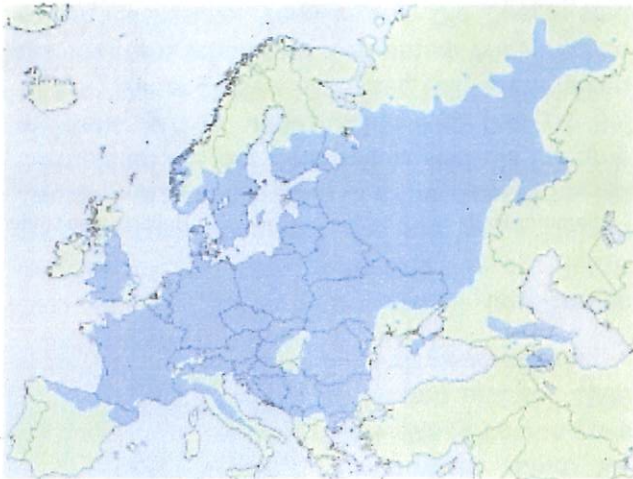


VORKOMMEN UND VERWENDUNG

Die Winter-Linde ist in Mitteleuropa weit verbreitet. Sie steht meistens in der Sonne, bzw. auch im Halbschatten. Auf kalkhaltigen Böden ist es für sie am besten. Die Winter-Linde ist im Süden Europas beheimatet, beispielsweise in Ländern wie Italien und einem Teil Spaniens. In Nord-Europa sind Winter-Linden meist angepflanzt.



Verbreitung: Sommer- und Winter-Linde

Das Holz der Winter-Linde ist relativ weich und dadurch gut zu verarbeiten. Es wird unter anderem in der Bildhauerei, im Modellholzbau, als Zeichenbretter, Bilderrahmen, Blind- oder Füllholz verwendet. Für den Bau von Musikinstrumenten wird es ebenfalls genutzt, da es so weich ist. Wegen seiner geringen Dauerhaftigkeit lässt sich das Holz nicht als Bauholz verwenden. Zudem sind noch einige weitere Eigenschaften, die die Verwendung als Bauholz schwierig machen würden. Zum einen ist es der Fall, dass das Holz nicht witterungsfest ist. Zum anderen ist es auch anfällig

für Pilze (auch Bläuepilze) und Insekten. Die Trocknung und Bearbeitung ist jedoch unproblematisch; auch wenn es bei zu schneller Trocknung zu Rissen kommen kann im Holz.



Besuchen Sie uns im Forstbotanischen Garten.



HNE Eberswalde
Forstbotanischer Garten
Am Zainhammer 5
16225 Eberswalde
Tel. (03334) 65 74 76

Öffnungszeiten:
April bis Oktober
Täglich 9.00 Uhr bis zur
Dämmerung
November bis März
Täglich 9.00 - 15:30 Uhr

Text u. Gestaltung: J. Diedrich, F6J, April 2016



Forstbotanischer
Garten
Eberswalde

WINTER-LINDE

(*Tilia cordata*)

38



<http://wald.lauftext.de/images/064-winterlinde.jpg>

BAUM DES JAHRES

2016

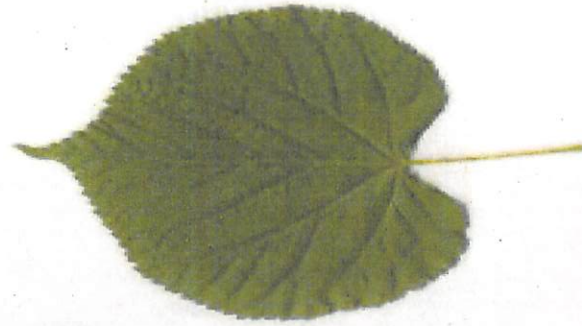
EIN BAUM MIT „VIEL HERZ“

Umgangssprachlich wird die Winter-Linde auch kleinblättrige Linde oder Steinlinde genannt.



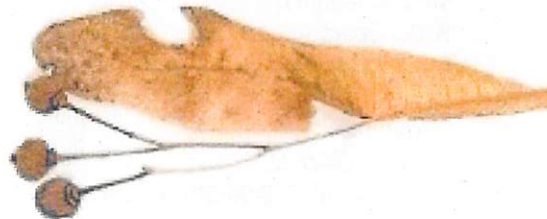
Bei optimalen Bedingungen kann die Winter-Linde bei uns eine Höhe von maximal 30 m erreichen und über 1000 Jahre alt werden. Eine berühmte Winter-Linde war die Barbarossa-Linde, welche beim Kloster Lorch in Baden-Württemberg stand. Sie hatte eine Höhe von etwa 20 Metern und soll 1000 Jahre alt gewesen sein.

Der Baum hat eine etwa herzförmige Kronenstruktur. Die Seitenäste ragen leicht gebogen nach oben und sind mit vielen kleinen Zweigen versehen. Ähnlich ist es bei einer Birke. Bei Exemplaren aus der Baumschule sind die Stämme meistens gerade und durchgängig. Das ist bei wilden Winter-Linden nicht der Fall; diese teilen sich meistens schon sehr weit unten. Wir sprechen von monochasialer Verzweigung. Die Zweige sind fein und rotbraun, zudem haben sie helle Korkporen. Die Knospen sind ebenfalls rötlich braun, leicht eiförmig und abstehend. Zwei ungleich große Knospenschuppen fallen auf.



Die Blätter der Winter-Linde sind herzförmig und unsymmetrisch geformt. Die Blattspreite ist ca. 5-7 cm lang und fast genauso breit, der Blattstiel ist meistens 2-5 cm lang. Auf der Oberseite ist das Blatt dunkelgrün und kahl, die Unterseite ist bläulich grün mit braunen Haarbüscheln. Diese liegen in den Winkeln zwischen Haupt- und Seitennerven. Das ist ein Unterschied zur Sommer-Linde. Das Winter-Linden Blatt ist glatt, und fühlt sich fast lederartig an.

Die Früchte sind Nussfrüchte und mit 5-7 mm relativ klein. Dazu sind sie kugelig, dünnchalig und kaum gerippt.



Der Blütenstand ist 5-11 blütig, die Kronblätter mit einer gelblich-weißen Farbe versehen.

„DAS HYBRIDENKIND“

Die Winter-Linde kann mit der Sommer-Linde fruchtbare Hybriden erzeugen, im gemeinsamen Verbreitungsgebiet. Die holländische Linde (*Tilia X europaea*) wird zuweilen angepflanzt. Sie ähnelt so stark den Eltern im Aussehen, dass sie voneinander nur sehr schwer zu unterscheiden sind.



Sommer-Linde



Winter-Linde



Holländische Linde

WAS HAT DIE LINDE EIGENTLICH MIT LEIPZIG ZU TUN?

Einige Sagen und Märchen drehen sich um einen Lindenbaum, der einst einem heftigen Hagelsturm zum Opfer gefallen ist. Eine solche Linde gab vielen Orten ihren Namen. Unter anderem sind das die Orte Lindwerder, Drei Linden, Lindenau. Wie Leipzig jetzt dazu zählen kann, fragen Sie sich? Gut, so gesehen ist das ganz einfach. Das sorbische Wort „Lipa“ heißt Linde. So hieß der Ort am Anfang Lipazig, einige Zeit später Lipzig, und dann irgendwann Leipzig.

